Schule Bergdietikon

Bergdietikon, 26. Februar 2020

Kynopädagogik: Die Auswirkungen von Schulhund Takeshi auf das Lernen und die emotionale Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse

Angelika Theiler

Abstract
Takeshi hat Ende Januar 2019 seine Arbeit als Schulhund an der Schule Bergdietikon aufgenommen. Im Juli 2019 wurde erstmals eine Erhebung über die Auswirkungen des hundgestützten Unterrichts durchgeführt und ausgewertet. Dazu wurden neun Klassen vom Kindergarten bis zur 5. Klasse und deren Lehrpersonen mittels papierbasiertem Fragebogen befragt.
Nach nunmehr einem ganzen Jahr Einsatz im Regelunterricht und in der Therapie und leicht angepassten Frageitems wurde die Befragung erneut durchgeführt und die Ergebnisse mit denjenigen des letzten Erhebungszeitpunkts verglichen. Dazu beantworteten die 3. bis 6. Klässler und deren Lehrpersonen einen online basierten Fragebogen.

Einleitung

Von Januar 2019 bis November 2019 war Takeshi im regulären Unterricht anwesend, übernahm jedoch keine Funktionen im Bereich der Tiergestützten Pädagogik (TGP) .Seit November 2019 arbeitet Takeshi im Sinne der TGP gemäss IAHAIO Weissbuch (vgl. Jegatheesan et al., 2014), wobei er seine Halterin in verschiedenen Settings begleitete: Im Bereich der Schulischen Heilpädagogik war er im Zeitraum von November 2019 bis Januar 2020 wöchentlich mindestens einmal in den Klassen 3A, 4B und 5A, im therapeutischen Setting während Dyskalkulielektionen, im Fachunterricht während Lektionen für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und im Bereich der Begabungsförderung anwesend. Durch diese verschiedenen Funktionen fand der Einsatz des Schulhundes in verschiedenen Klassenzimmern und Gruppenräumen, während Ganzklassen- und Halbklassenunterricht, in Kleingruppen oder Einzelsettings statt.
Der Schulhund durfte sich während der Arbeit frei im Raum bewegen. Die Interaktion der Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrpersonen mit dem Hund basierte auf Freiwilligkeit. Beide Personengruppen wurden von der Hundehalterin kontinuierlich im Umgang mit dem Hund unterstützt und bezüglich der Wahrnehmung und Deutung seiner Körpersprache geschult.

Im Vergleich zur Umfrage im Juli 2019 ist die Gruppe der Befragten wesentlich kleiner, da es im Schulsystem personelle Veränderungen gab. Die Meinungen der Schülerinnen und Schüler der oben erwähnten Klassen 3A, 4B und 5A wurden auch schon im Juli 2019 abgeholt und ausgewertet. Bei den Lehrpersonen gab es Wechsel. Nur eine Lehrperson war zu beiden Zeitpunkten an der Klasse und in Kooperation mit Schulhund und Heilpädagogin tätig.

Methodik
Die Fragen wurden auf der Grundlage von evidenzbasierter Forschung formuliert und zusammengestellt und mittels Onlinefragebogen beantwortet und ausgewertet. Den Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrpersonen wurde erklärt, dass die Befragung anonym ist und keine Rückschlüsse auf die persönlichen, individuellen Meinungen und Haltungen gezogen werden können. Zu jedem Zeitpunkt konnten die Teilnehmenden Fragen stellen, sowohl bei Unklarheiten in Bezug auf den Umgang und die Handhabung mit dem Fragebogen selbst, als auch zur Klärung des Wortschatzes.
Die Frageitems orientierten sich an der vorausgegangenen Befragung vom Juli 2019, weshalb im Plenum keine weitere Anleitung oder Erklärung zu den einzelnen Wörtern gegeben wurde. Die Klassen waren im Voraus im regulären Unterricht sowohl im Erkennen und Formulieren ihrer Gefühle, als auch in der Wahrnehmung von Aussen- und Innenperspektive und der Lenkung der eigenen Konzentration und Aufmerksamkeit geschult worden.

Die Befragung fand während der regulären Unterrichtszeit statt und wurde mittels findmind.ch (Keller, 2009) – einer schweizerischen Plattform für oline Umfragen, Quizzes, Kundenfeedback und Evaluationen – erstellt, durchgeführt und ausgewertet. Die Teilnehmenden konnten sich so viel Zeit für die Beantwortung der Fragen lassen, wie sie wollten. Alle waren im Umgang mit dem Laptop geschult und konnten diesen selbständig bedienen. Lediglich die URL wurde in einigen Fällen von den Lehrpersonen eingegeben, da gewissen Schülerinnen und Schülern das Abschreiben des Links oder die Eingabe mit der Tastatur schwer fiel.

An der Befragung beteiligten sich insgesamt 51 Schülerinnen und Schüler, darunter 15 Kinder aus der 3. Klasse, 19 Kinder aus der 4. Klasse und 21 Kinder aus der 5. Klasse, sowie deren Klassenlehrpersonen (KLP). Es wurden genausoviele Mädchen (n=27) wie Jungen (n=27) befragt, wobei ein Kind keine Angabe zum Geschlecht machte.

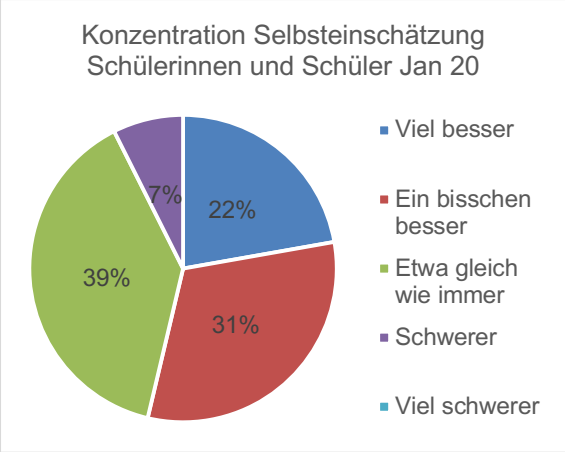
Befragte	Anzahl	Kennen die Klassenlehrperson seit...	Kennen die Heilpädagon seit...	Kennen den Schulhund seit...
3. Klasse	15	0.4 Jahren	4.4 Jahren	1 Jahr
4. Klasse	19	0.4 Jahren	4.4 Jahren	1 Jahr
5. Klasse	21	1.4 Jahren	2.4 Jahren	1 Jahr
KLP 3. Klasse	1	/	0.4 Jahren	0.4 Jahren
KLP 4. Klasse	1	/	0.4 Jahren	0.4 Jahren
KLP 5. Klasse	1	/	1.4 Jahren	1 Jahr

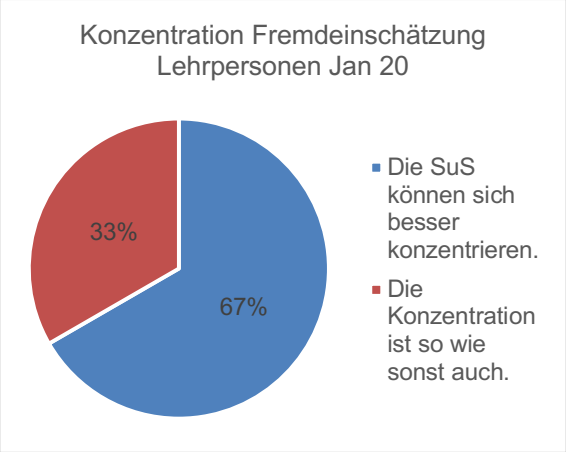
Verglichen und näher beleuchtet werden jeweils die totalen Anzahlen aller genannten Antworten aller Teilnehmenden.

Resultate
Insgesamt haben 16% der befragten Schülerinnen (n=9) und niemand der befragten Lehrpersonen (n=3, p=0%) selber einen Hund Zuhause.

<u>Auswirkungen auf die Konzentration</u>
Die Schülerinnen und Schüler wurden dazu angehalten, ihre Konzentration bei Anwesenheit des Hundes mit ihrer Konzentration im Regelunterricht ohne Hund zu vergleichen.

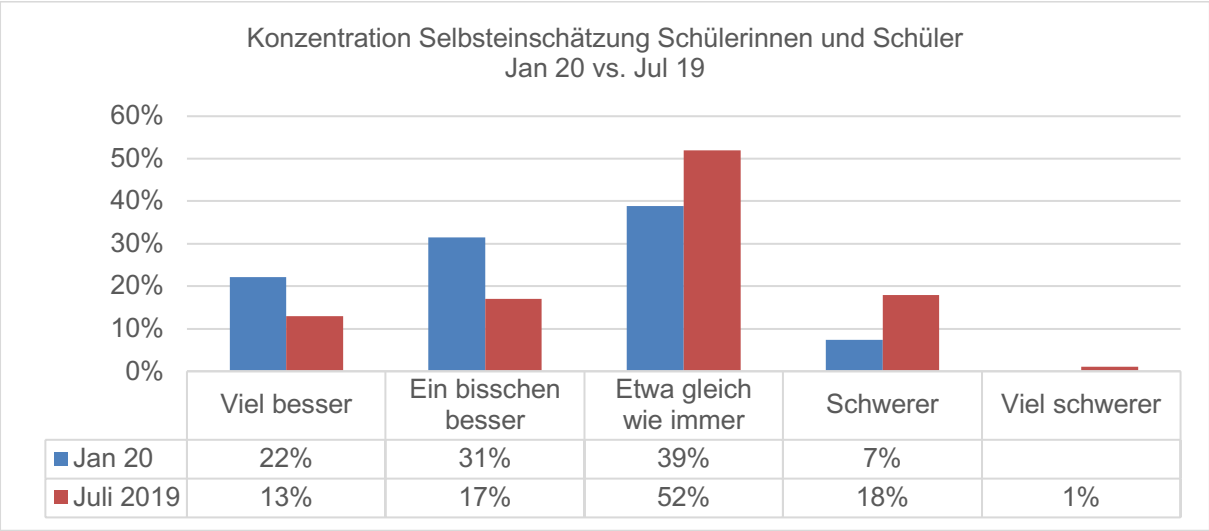
Das Ergebnis der aktuellen Umfrage ergab, dass sich 22% viel besser (n=12), 31% ein bisschen besser (n=17), 39% gleich gut (N=21), 7% schwerer (n=4) und niemand viel schwerer (n=0) bei Anwesenheit des Schulhundes konzentrieren können.
Werden die beiden Items „viel besser“ und „ein bisschen besser“ summiert, so ergibt sich eine positive Zunahme der Konzentration bei Anwesenheit des Hundes bei 53% (n=29) aller Befragten.





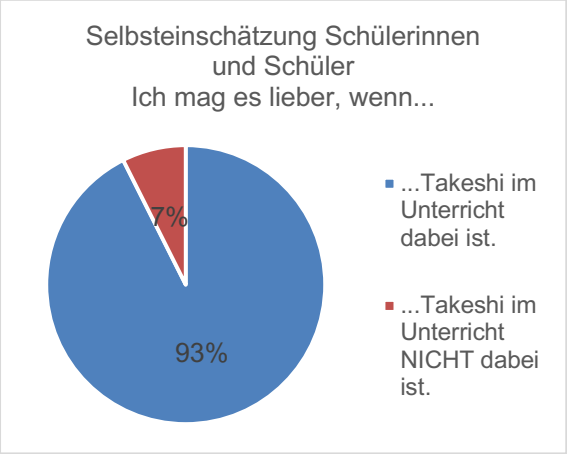
Die Aussagen der Lehrpersonen sind kohärent mit der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Zwei von drei Lehrpersonen gaben an, dass sich die Lernenden besser einschätzen können und eine Lehrperson fand, dass die Konzentration bei Anwesenheit und Abwesenheit des Schulhundes gleichbleibend sei.

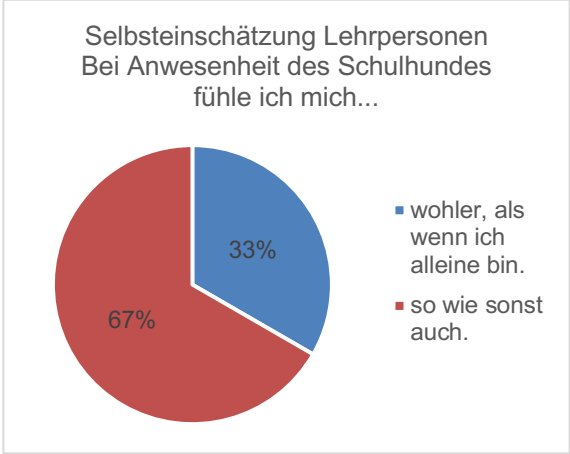
Im Vergleich zur Befragung im Juli 2019 zeigt sich eine positive Tendenz. Es können sich mehr Schülerinnen und Schüler viel besser oder ein bisschen besser konzentrieren. Vergleichsweise weniger Lernenden fällt es schwerer oder viel schwerer, ihre Konzentration aufrecht zu halten.



Die Schülerinnen und Schüler und deren Lehrpersonen bezogen ausserdem zur offen formulierten Frage Stellung, in welchen Fächern oder Themen sie bei sich eine Verbesserung der Konzentration feststellen können. Diese Frage durfte auch unbeantwortet ausgelassen bleiben.
Bei den Lernenden wurde am häufigsten Mathematik (n=15) und Deutsch (n=22), mit wenigen Nennungen auch Realien (n=3) und Bildnerisches Gestalten (n=1) genannt. Die Lehrpersonen nannten die Fächer Mathematik (n=3) und Deutsch (n=1).

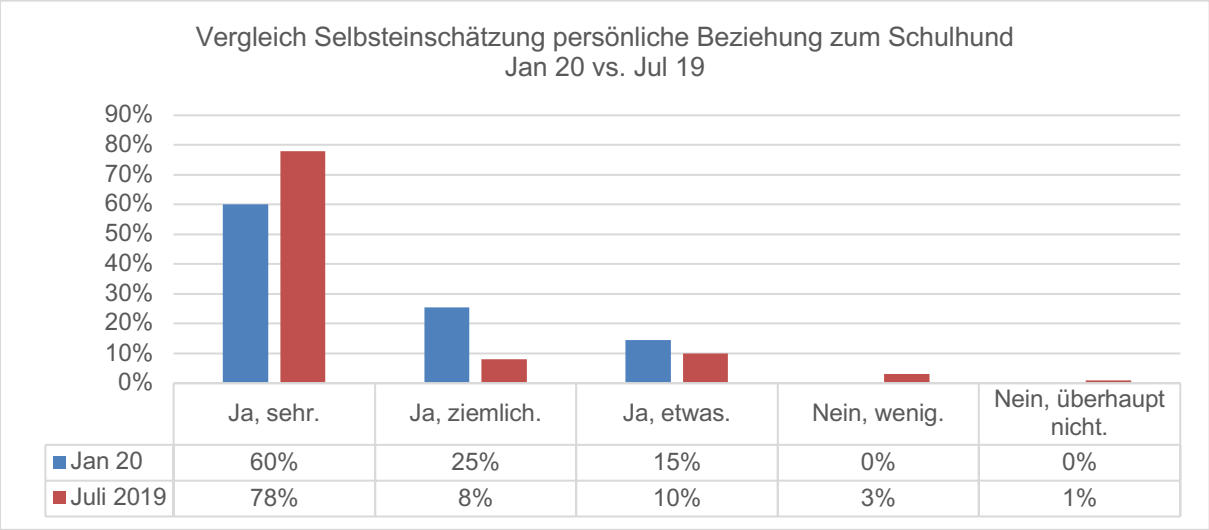
<u>Auswirkungen auf die emotionale Befindlichkeit</u>
Alle Lernenden der oben aufgezählten Klassen wurden gefragt, ob sie den Unterricht mit oder ohne Schulhund vorziehen.
Die Ergebnisse zeigten mit 93% der Stimmen (n=50) deutlich, dass die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Anwesenheit von Takesh im Unterricht bevorzugt. Eine befragte Person hat zu dieser Frage keine Stellung bezogen. Mit 7% (n=4) bevorzugt die Minderheit der Lernenden den Unterricht ohne Anwesenheit des Schulhundes.
Die Lehrpersonen bezogen ebenfalls zum eigenen Befinden Stellung. Die Befragten fühlten sich bei Anwesenheit des Schulhundes entweder so wie sonst auch (n=2, p=76%) oder wohler, als wenn sie alleine sind (n=1, p=33%).





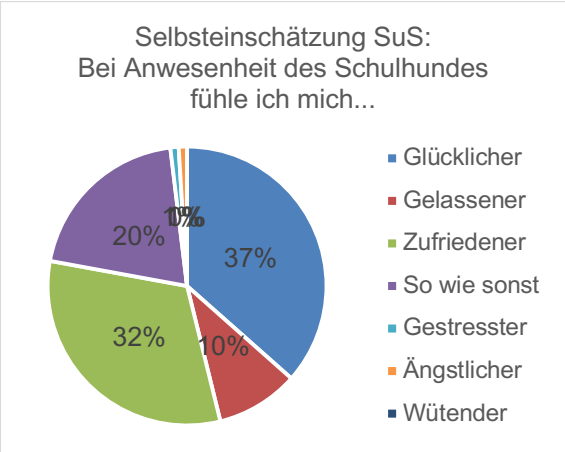
Im Bereich der persönlichen Beziehung zum Schulhund wurden die Schülerinnen und Schüler mit den skalierten Antwortitems *überhaupt nicht, etwas, ziemlich,* und *sehr* dazu befragt, wie fest sie den Schulhund mögen.

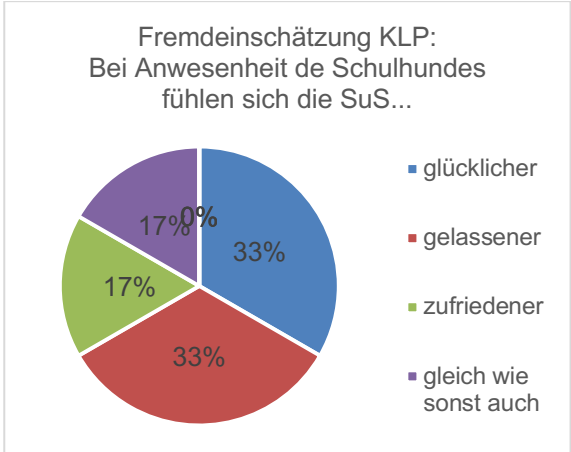
Bei der Befragung vom Januar 2020 mögen mit 60% (n=33) die meisten Schülerinnen und Schüler Takeshi *sehr gerne*. 25% der Kinder (n=14) mögen Takeshi *ziemlich* und 15% (n=8) *ein wenig*. Kein Kind gab an, dass es den Schulhund *nicht* oder *überhaupt nicht* mag.
Die kumulierten Ergebnisse der positiven Nennungen *sehr* und *ziemlich* ergibt ein Total von 85%. Dies zeigt eine positive Trendwende bei den negativ konnotierten Antwortitems *wenig* und *überhaupt nicht,* welche bei der Befragung im Januar 2020 gar nicht mehr genannt wurden. Die Antwortitems *etwas* und *ziemlich* sind im Januar 2020 deutlich häufiger und das Item *sehr* etwa gleich häufig wie im Juli 2019 genannt worden.



	Ja, sehr.	Ja, ziemlich.	Ja, etwas.	Nein, wenig.	Nein, überhaupt nicht.
Jan 20	60%	25%	15%	0%	0%
Juli 2019	78%	8%	10%	3%	1%

Im Bereich der eigenen Gefühle wurden die Teilnehmenden dazu befragt, wie sich die Anwesenheit des Schulhundes auf den Gefühlszustand der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Es durften Mehrfachnennungen gemacht werden, wodurch die Gesamtanzahl der Nennungen bei 104 liegt. Die Mehrheit der Lernenden fühlt sich glücklicher (n=38, p=37%) oder zufriedener (n=33, p=32%), einige fühlen sich so wie sonst auch (n=21, p=21%) oder gelassener (n=10, p=10%), einzelne fühlen sich ängstlicher (n=1, p=1%) oder gestresster (n=1, p=1%) und niemand fühlt sich wütender. Fasst man die positiven Gefühlslagen *glücklicher, gelassener* und *zufriedener* zusammen, so ergibt sich ein Wert von 78% respektive 81 positiv gestimmter Schülerinnen und Schüler. Lässt man nur die negativen Gefühlslagen *gestresster, ängstlicher* und *wütender* weg, so ergibt sich ein kumuliertes Ergebnis von 98% aller Schülerinnen und Schüler, bei welchen der Schulhund einen neutralen bis positiven Effekt auf die Gefühlslage erzielt.





Ein eindeutiger Vergleich zur Befragung im Juli 2019 ist nicht möglich, weil das Antwortitem *so wie sonst auch* im Juli 2019 nicht zur Auswahl stand.

Diskussion
Der Vergleich der Konzentration zeigt, dass im Januar 2020 eine rückläufige Tendenz des neutralen Items *etwa gleich wie immer* und der negativ konnotierten Items *viel schwerer* und *schwerer,* und gleichzeitig eine prozentuale Zunahme der positiv konnotierten Antwortitems *ein bisschen besser* und *viel besser* zu verzeichnen ist.

Im Bereich der Sachkompetenz sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu geniessen, weil der Unterricht im Bereich der Schulischen Heilpädagogik mit Fokus auf Deutsch und Mathematik stattfindet. Einige Klassen, respektive einzelne Schülerinnen und Schüler haben ausliesslich in diesen beiden Fächern Unterricht mit dem Schulhund. Umso erfreulicher ist es, dass die Lernenden in diesen beiden Hauptfächern bei Anwesenheit des Schulhundes eine Konzentrationssteigerung wahrnehmen.

Sehr erfreulich ist, dass die überwiegende Mehrheit dem Einsatz des Schulhundes im Unterricht positiv gesinnt sind, seine Präsenz schätzen und sich bei seiner Anwesenheit *glücklicher, gelassener, zufriedener* oder *so wie sonst auch* fühlen.

Wie bereits im Juli 2019 korrelieren auch die Befunde der Umfrage im Januar 2020 mit den weltweiten Studien zur Wirksamkeit von Therapie- und Schulhunden.
In Zukunft wäre es spannend herauszufinden, ob es einen signifikanten Unterschied in einem der oben genannten Bereiche gibt, wenn man einen Schulhund mit hundertprozentiger Anwesenheit in nur einer Klasse mit einem Schulhund vergleicht, der – so wie Takeshi – in mehreren Klassen pro Woche arbeitet.

Referenzen
Keller, F. (Inhaber), 2009. *Findmind. Online Umfragen.* St. Gallen. www.findmind.ch

Jegatheesan, B., Beetz, A., Ormerod, E., Johnson, R., Fine, A. Yamazaki, K., Dudzik, Ch., Garcia, R. M., Winkle, M., Choi, G. (2014). *IAHAIO Weissbuch 2014. Definitionen der IAHAIO für Tiergestützte Interventionen und Richtlinien für das Wohlbefinden der beteiligten Tiere.*